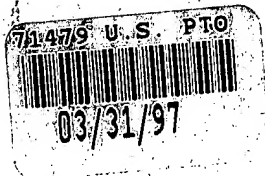


783372
#4

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Bescheinigung

Herr Dr. Martin F i n s t e r w a l d in München/
Deutschland hat eine Patentanmeldung unter der Bezeichnung

"Verfahren zum Aufbau einer Kundendaten beinhal-
tenden Datenbank"

am 4. Oktober 1996 beim Deutschen Patentamt eingereicht.

Das angeheftete Stück ist eine richtige und genaue Wieder-
gabe der ursprünglichen Unterlage dieser Patentanmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patentamt vorläufig das Symbol
G 06 F 17/40 der Internationalen Patentklassifikation erhalten.

München, den 14. Januar 1997
Der Präsident des Deutschen Patentamts
Im Auftrag

Aktenzeichen: 196 41 092.4

Agurks

71479 U.S. PTO



03/31/97



Bescheinigung

Certificate

Attestation

Die angehefteten Unterlagen stimmen mit der ursprünglich eingereichten Fassung der auf dem nächsten Blatt bezeichneten internationalen Patentanmeldung überein.

The attached documents are exact copies of the international patent application described on the following page, as originally filed.

Les documents fixés à cette attestation sont conformes à la version initialement déposée de la demande de brevet international spécifiée à la page suivante.

Den Haag, den
The Hague,
La Haye, le

24 FEB 1997

Der Präsident des Europäischen Patentamts
Im Auftrag
For the President of the European Patent Office
Le Président de l'Office européen des brevets
p. o.

C.A.J.A. PASCHE

Patentanmeldung Nr.
Patent application no.
Demande de brevet n°

PCT/EP 97/00005

Verfahren zum Aufbau einer Kundendaten beinhaltenden Datenbank

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Aufbau einer Kundendaten beinhaltenden Datenbank.

Für die Anbieter von Produkten und/oder Dienstleistungen, insbesondere für Hersteller von Markenprodukten, ist es erstrebenswert, die Adressen ihrer jeweiligen Kunden zu kennen, um auf diese Weise gezielt Werbung betreiben zu können. Zu diesem Zweck werden oftmals Preisausschreiben veranstaltet, deren Abwicklung jedoch mit einem hohen organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufwand verbunden ist.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, Verfahren und Vorrichtungen bereitzustellen, mittels derer Hersteller und Anbieter von Produkten und/oder Dienstleistungen mit geringem wirtschaftlichen Aufwand die Möglichkeit haben, an die Adressen ihrer jeweiligen Kunden zu gelangen.

Mittels eines erfindungsgemäßen Verfahrens wird diese Aufgabe dadurch gelöst, daß an Kunden zu verkaufende Produkte oder an Kunden beim Kauf eines Produktes oder einer Dienstleistung ausgehändigte Belege jeweils mit einem Code versehen werden und der Kunde dazu motiviert wird, den Code anschließend gemeinsam mit den jeweiligen Kunden kennzeichnenden Daten über ein Kommunikationsnetzwerk, insbesondere über ein Telefonnetz oder über Internet an eine Datensammelstation zu übermitteln. In dieser Datensammelstation werden dann zumindest die den jeweiligen Kunden kennzeichnenden Daten gespeichert.

Das erfindungsgemäße Verfahren ist auf äußerst wirtschaftliche Weise realisierbar, da es ohne großen technischen Aufwand

möglich ist, beispielsweise ohnehin zu bedruckende Produktverpackungen zusätzlich mit einem Code zu versehen oder einen Code auf einem ohnehin zu bedruckenden Beleg anzubringen. Weiterhin ist es beispielsweise im Vergleich zu üblichen Preisausschreiben erfindungsgemäß nicht mehr nötig, Daten bzw. Adressen auf dem Postweg zu übermitteln, da die Übermittlung des Codes sowie der den jeweiligen Kunden kennzeichnenden Daten über ein elektronisches Kommunikationsnetzwerk, insbesondere über ein Telefonnetz oder über Internet erfolgt. Diese Art der Datenübermittlung ist mit deutlich geringerem Verwaltungsaufwand für den Datenempfänger und auch mit weniger Kosten und Aufwand für den die Daten übermittelnden Kunden verbunden.

Der mit dem Produkt oder der Dienstleistung verbundene Code dient dazu, nachzuweisen, daß der Kunde das betreffende Produkt bzw. die betreffende Dienstleistung tatsächlich erworben hat, das heißt der Kunde weist durch die Kenntnis des Codes nach, daß ein entsprechender Kauf getätigt wurde.

Nachfolgend werden einige optionale Maßnahmen beschrieben, mittels derer ein durch den Kunden erfolgreicher Mißbrauch des erfindungsgemäßen Verfahrens vermeidbar ist:

Die an die Datensammelstation zu übermittelnden Codes können sich zumindest mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit voneinander unterscheiden, so daß ein Kunde nicht durch die mehrmalige Übermittlung eines einzigen Codes den Eindruck erwecken kann, daß er mehrere Produkte gekauft hat, obwohl tatsächlich nur ein einziger Kauf getätigt wurde. Diese Maßnahme ist insbesondere dann von Relevanz, wenn mittels erfindungsgemäßer Verfahren auch das Kaufverhalten der Kunden erfaßt werden soll bzw. wenn mittels des erfindungsgemäßen Verfahrens ein Rabattsystem etabliert werden soll, bei dem man bei-

spielsweise ab einer bestimmten Anzahl von gekauften Produkten eine beliebig geartete Belohnung erhält.

Besonders vorteilhaft ist es in diesem Zusammenhang, wenn sich grundsätzlich alle an die Datensammelstation zu übermittelnden Codes voneinander unterscheiden, so daß sichergestellt ist, daß es keine zwei Produkte oder Dienstleistungen mit gleichem Code gibt.

Sich voneinander unterscheidende Codes können insbesondere zumindest in einem Bestandteil aus einer Zufallszahl bestehen, die insbesondere vor dem Aufdrucken des Codes auf eine Produktverpackung oder einen Beleg mittels eines Zufallsgenerators erzeugt wird. Besonders bevorzugt ist es, wenn ein entsprechender Zufallsgenerator derart ausgebildet wird, daß sichergestellt ist, daß innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums, beispielsweise innerhalb eines Jahres, keine zwei gleichen Zufallszahlen erzeugt werden können. Falls der Zufallsgenerator also tatsächlich eine Zahl erzeugen würde, die er zu einem früheren Zeitpunkt innerhalb des definierten Zeitraums bereits generiert hat, würde diese neuerlich erzeugte Zufallszahl verworfen und eine neue Zufallszahl generiert, die sich von den innerhalb des Zeitraums bisher erzeugten Zufallszahlen unterscheidet.

Eine andere oder auch zusätzliche Möglichkeit, einen Mißbrauch des erfindungsgemäßen Verfahrens auszuschließen, besteht beispielsweise darin, daß der Code an einem von außen nicht zugänglichen Ort einer Produktverpackung oder eines Produktaufklebers angeordnet wird. Auf diese Weise wird vermieden, daß ein Kunde, der beispielsweise in einem Warenhaus frei zugänglich ausgestellte Produktverpackungen sieht, den auf der Produktverpackung befindlichen Code notiert und an die Datensammelstation übermittelt, ohne das Produkt gekauft zu haben. In letztgenanntem Fall kann nämlich nur derjenige

Kunde, der das Produkt tatsächlich erwirbt und die Verpackung öffnet, den zu übermittelnden Code sehen, so daß ein Mißbrauch ausgeschlossen wird.

Der Mißbrauch des erfindungsgemäßen Verfahrens kann zusätzlich zu den bereits beschriebenen Methoden dadurch vermieden werden, daß ein mehrere Male von einem oder mehreren Kunden an die Datensammelstation übermittelter Code von der Datensammelstation lediglich einmal berücksichtigt wird.

Zudem ist es möglich, daß der Code eines verkauften Produktes oder einer verkauften Dienstleistung von der jeweiligen Verkaufsstelle an die Datensammelstation übermittelt wird, bevor der jeweilige Kunde mit der Datensammelstation Kontakt aufnimmt. In der Datensammelstation kann dann ein Vergleich der von Kunden übermittelten Codes mit den zuvor bereits von einer Verkaufsstelle an die Datensammelstation übermittelten Daten erfolgen, wobei dann von der Datensammelstation nur diejenigen von Kunden übermittelten Codes berücksichtigt werden, die zuvor bereits von einer Verkaufsstelle an die Datensammelstation übermittelt wurden. Auf diese Weise wird eine höchstmögliche Sicherheit gegen Mißbrauch gewährleistet.

Falls das Verfahren gemäß der letztgenannten Alternative realisiert wird, ist es in bestimmten Fällen sinnvoll, wenn die Verkaufsstelle zusätzliche Daten an die Datensammelstation übermittelt, wobei sich hier insbesondere die jeweilige Verkaufsstelle kennzeichnende Daten und/oder der Verkaufszeitpunkt eines Produktes oder einer Dienstleistung anbieten. So kann zusätzliche Information über das Kaufverhalten des Kunden gewonnen werden.

Falls mittels des erfindungsgemäßen Verfahrens nicht nur kundenspezifische Daten, wie zum Beispiel die Adresse des Kunden und die Anzahl der erworbenen Produkte bzw. Dienstleistungen

ermittelt werden sollen, können in den erfindungsgemäß zu verwendenden Code zusätzliche Informationen über das jeweilige Produkt oder die jeweilige Dienstleistung integriert werden. Insbesondere ist es möglich, daß zumindest ein Bestandteil des Codes die Art, den Preis, den Herstellungsort und/oder den Herstellungszeitpunkt des jeweiligen Produktes oder der jeweiligen Dienstleistung kennzeichnet.

Es ist natürlich sinnvoll, alle im Code über das jeweilige Produkt oder die jeweilige Dienstleistung enthaltenen Informationen an die Datensammelstation zu übermitteln und dort zu speichern.

Durch auf diese Weise eventuell gewonnene und gespeicherte zusätzliche Informationen über das spezifische Kaufverhalten eines Kunden kann man beispielsweise erreichen, daß die Kunden individuell beworben werden, wobei die Werbung jeweils konkret an das ermittelte Kaufverhalten angepaßt wird.

Der erfindungsgemäße Code kann aus einer Ziffernfolge und/oder einem Barcode und/oder aus magnetisch gespeicherten Daten bestehen. Insbesondere ist der Code maschinenlesbar, was sich dann vorteilhaft auswirkt, wenn der Kunde beispielsweise einen an das Internet angeschlossenen PC betreibt, welcher mit einem Barcode-Leser ausgerüstet ist. In diesem Fall läßt sich die Datenübermittlung für den Kunden besonders einfach gestalten. Auch die Möglichkeit des Mißbrauchs wird durch die Verwendung eines Barcodes verringert, da ein Barcode nur mittels eines entsprechenden Lesegeräts entziffert werden kann.

Falls der Code nicht auf dem Produkt selbst oder auf Produktverpackungen angebracht wird, sondern Belege als Codeträger verwendet werden, ist es sinnvoll, hierfür von einer Registrierkasse oder einem Kassenscomputer ausgedruckte Kassenzet-

tel oder Rechnungen zu verwenden. Auf diese Weise ist es nicht nötig, für die Realisierung des erfindungsgemäßen Verfahrens zusätzliche Belege zu erstellen, da ohnehin erstellte Belege, wie Kassenzettel oder Rechnungen, einfach zusätzlich mit dem erfindungsgemäßen Code versehen werden können.

Weiterhin ist es möglich, zumindest einen Teil des zu übermittelnden Codes durch ein handelsübliches Barcode-Preisetikett zu bilden. In diesen Barcode-Preisetiketten sind ohnehin Informationen über das jeweils erworbene Produkt enthalten, so daß diese Daten nicht mehr gesondert in den erfindungsgemäßen Code aufgenommen werden müssen. Beispielsweise ist es möglich, den auf einem Kassenzettel aufgedruckten Code, welcher beispielsweise durch eine enthaltene Zufallszahl einen Schutz gegen Mißbrauch bewirkt, zusätzlich zu denjenigen Codes zu übermitteln, die auf Barcode-Preisetiketten aufgedruckt sind.

Um eine noch gezieltere Werbung zu ermöglichen, können in der Datensammelstation beispielsweise zusätzliche kundenspezifische Daten, wie zum Beispiel der Name, die Postanschrift, die Telefonnummer, das Alter, das Geschlecht und/oder der Beruf des Kunden gespeichert werden. Insbesondere ist es sinnvoll, in der Datensammelstation die Netzwerk-, insbesondere die Internet-Adresse des Kunden zu speichern, da dann auch das automatische Übersenden von Werbebotschaften über das Netzwerk bzw. über Internet möglich wird, was auf vorteilhafte Weise mit deutlich geringeren Kosten als die Übersendung von Werbebotschaften per Post verbunden ist.

Für bestimmte Anwendungsfälle kann es auch interessant sein, in der Datensammelstation den Zeitpunkt der Datenübermittlung vom Kunden an die Datensammelstation zu speichern. Wenn beispielsweise zusätzlich auch noch der im Code enthaltene Herstellungszeitpunkt eines Produktes übermittelt wird, kann auf

diese Weise zumindest mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, wieviel Zeit zwischen der Herstellung und dem Verkauf eines Produkts verstreicht.

Wenn mit dem erfindungsgemäßen System erreicht werden soll, daß ein sich über einen längeren Zeitraum öfters wiederholender Kontakt zum Kunden hergestellt werden soll, das heißt, daß der Kunde mehrmals - immer nach dem Erwerb eines Produktes oder einer Dienstleistung - Kontakt mit der Datensammelstation aufnimmt, läßt sich das erfindungsgemäße System in der nachfolgend beschriebenen Weise besonders wirtschaftlich realisieren.

Lediglich bei einer ersten Kontaktaufnahme eines Kunden mit der Datensammelstation werden kundenspezifische Daten, insbesondere Namen, Postanschrift und/oder Netzwerk-Adresse gespeichert, woraufhin dem Kunden im Rahmen dieser ersten Kontaktaufnahme eine Kennziffer bzw. ein Kenncode zugeteilt wird. Dies ist insbesondere auch dann möglich, wenn die Kommunikation zwischen Kunden und Datensammelstation über ein Telefonnetz erfolgt.

Die Zuteilung einer Kennziffer bzw. eines Kenncodes bedingt auf vorteilhafte Weise, daß sich der Kunde bei allen nach der ersten Kontaktaufnahme erfolgenden weiteren Kontaktaufnahmen mittels der Kennziffer bzw. des Kenncodes identifizieren kann, so daß bei diesen weiteren Kontaktaufnahmen keine kundenspezifischen Daten mehr übermittelt werden müssen, sondern lediglich noch die Übermittlung der Kennziffer bzw. des Kenncodes und des dem jeweils erworbenen Produkt bzw. der jeweils erworbenen Dienstleistung zugeordneten Codes nötig ist. Letztgenannte Übermittlung kann vollautomatisch erfolgen.

Besonders bevorzugt ist diese Ausführungsform des erfindungsgemäßen Verfahrens anwendbar, wenn die Datenübermittlung über

ein Telefonnetz erfolgt, da hier bei der ersten Kontaktaufnahme beispielsweise die kundenspezifischen Daten über ein Call-Center ermittelt werden können, woraufhin dann alle weiteren Kontaktaufnahmen eines Kunden vollautomatisch erledigt werden. Das Call-Center führt in diesem Fall der ersten Kontaktaufnahme ein Gespräch mit dem Kunden, bei dem der Kunde die gewünschten Daten mitteilt und vom Call-Center eine Kennziffer bzw. einen Kenncode zugeordnet bekommt. Das Call-Center veranlaßt daraufhin die Speicherung der kundenspezifischen Daten sowie der Kennziffer bzw. des Kenncodes.

Bei folgenden Kontaktaufnahmen wird der Kunde dann durch eine automatische Ansage gefragt, ob ihm bereits eine Kennziffer zugeordnet ist oder nicht. Der Kunde kann diese Frage mittels einer jeweiligen Tastatureingabe beantworten, woraufhin er entweder - bei einer ersten Kontaktaufnahme - zum Call-Center durchgeschaltet wird oder - bei einer weiteren Kontaktaufnahme - ein seitens der Datensammelstation automatisierter Prozeß abläuft. Im Rahmen dieses automatisierten Prozesses wird der Kunde mittels einer Ansage dazu aufgefordert, den mit dem Produkt bzw. der Dienstleistung verbundenen Code über die Telefontastatur einzugeben, nachdem er sich mittels seiner ebenfalls über die Telefontastatur eingegebenen Kennziffer bzw. seinem Kenncode identifiziert hat.

Auf die beschriebene Weise können alle nach der ersten Kontaktaufnahme erfolgenden weiteren Kontaktaufnahmen seitens der Datensammelstation ohne menschliche Mithilfe vollautomatisch erfolgen, was erhebliche wirtschaftliche Vorteile bietet.

Eine vorteilhafte Verwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens besteht darin, daß ein Kunde, nachdem er eine bestimmte Anzahl von Käufen getätigt hat, die einem bestimmten Gegenwert entsprechen, eine über das Kommunikationsnetzwerk, insbeson-

dere über Internet übermittelbare Belohnung erhält. Diese Belohnung kann beispielsweise in Form einer Gutschrift eines bestimmten Geldbetrages oder einer bestimmten Internet-Nutzungszeit erfolgen.

Insbesondere ist es auch möglich, daß als Belohnung in Abhängigkeit von bestimmten, bezüglich eines Kunden in der Datensammelstation gespeicherten Daten eine Zugangsberechtigung zu einer vorgegebenen Internet-Adresse, insbesondere einem Chatroom freigeschaltet wird. Auf diese Weise können beispielsweise nur solche Internet-Teilnehmer Zugang zu bestimmten Chatrooms erhalten, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums eine bestimmte Menge von Markenartikeln erworben haben.

Eine gezielte und individuelle Bewerbung eines Kunden wird im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens insbesondere dann besonders wirtschaftlich durchführbar, wenn in Abhängigkeit von bestimmten, bezüglich eines Kunden in der Datensammelstation gespeicherten Daten eine automatische Kontaktaufnahme mit dem Kunden über das Kommunikationsnetzwerk, insbesondere über Internet erfolgt. Die Auswahl der jeweiligen Werbebotschaft kann dabei vorzugsweise in Abhängigkeit der gespeicherten Daten erfolgen, so daß individuelle, beispielsweise an das konkrete Kaufverhalten des jeweiligen Kunden angepaßte Werbebotschaften übermittelbar sind.

Im Rahmen der Erfindung wird auch Schutz beansprucht für eine Vorrichtung zur Herstellung von Produktverpackungen, Produktaufklebern und/oder Produktanhängern, die eine Einheit zur Markierung der Produktverpackungen, Produktaufkleber und/oder Produktanhänger mit einem Code aufweisen. Die Codes weisen dabei zumindest einen insbesondere zufällig erzeugten Bestandteil auf, welcher für jede hergestellte Produktverpackung bzw. jeden hergestellten Produktaufkleber und/oder Produktanhänger neu erzeugbar ist, so daß sich die Codes aller

hergestellten Produktverpackungen, Produktaufkleber und/oder Produktanhänger zumindest mit einer hohen Wahrscheinlichkeit, insbesondere mit Sicherheit voneinander unterscheiden. In eine solche Herstellungsvorrichtung wird also insbesondere ein Zufallsgenerator integriert, wie er vorstehend bereits bezüglich Registrierkassen oder Kassenscomputer beschrieben wurde. Dieser Zufallsgenerator wird insbesondere so ausgebildet, daß vermieden wird, daß innerhalb eines bestimmten Zeitraums zwei gleiche Zufallszahlen erzeugt werden.

Bevorzugt ist die vorstehend genannte Vorrichtung so ausgebildet, daß die Einheit zur Markierung derart ausgestaltet ist, daß die Markierung auf einer von außen nicht sichtbaren Stelle der fertigen Produktverpackung anbringbar ist. Vorzugsweise ist die Einheit zur Markierung derart angeordnet, daß die Markierung auf der Rückseite eines bereits bedruckten oder noch zu bedruckenden Verpackungszuschnitts anbringbar ist.

Schließlich wird im Rahmen der Erfindung auch Schutz beansprucht für eine Registrierkasse oder einen Kassenscomputer, welcher mit einem Zufallsgenerator zur Erzeugung eines vorstehend beschriebenen Codes versehen ist, und zusätzlich ein Druckwerk zum Ausdrucken dieses Codes auf einen Beleg aufweist. Vorzugsweise ist in der Registrierkasse oder dem Kassenscomputer eine Vorrichtung zur Vermeidung der Erzeugung zweier untereinander gleicher Codes innerhalb eines bestimmten Zeitraums vorgesehen.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn die Registrierkasse bzw. der Kassenscomputer einen Anschluß für ein Kommunikationsnetz, insbesondere einen Internet-Anschluß aufweist, über den die erzeugten Codes und eventuell weitere Daten automatisch an die Datensammelstation übermittelbar sind.

Ein derartiger Anschluß für ein Kommunikationsnetzwerk ist insbesondere dann sinnvoll, wenn in der Datensammelstation in der vorstehend bereits beschriebenen Weise ein Vergleich der von der Registrierkasse oder dem Kassenscomputer übermittelten Codes mit den vom Kunden übermittelten Codes erfolgen soll, um auf diese Weise die Möglichkeit eines Mißbrauchs auszuschließen.

Besonders vorteilhaft ist es, wenn in der Registrierkasse oder dem Kassenscomputer eine Vorrichtung enthalten ist, die gewährleistet, daß die Übermittlung der erzeugten Codes nur paketweise, insbesondere zu vorgegebenen Zeiten oder in vorgegebenen Zeitintervallen erfolgt, um auf diese Weise die entstehenden Verbindungskosten zu minimieren.

Die Erfindung ist nicht auf die vorstehend beschriebenen Anwendungsfälle beschränkt, es lassen sich eine Vielzahl von anderen Anwendungsfällen und Ausführungsformen realisieren.

Zusammenfassung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Aufbau einer Kundendaten beinhaltenden Datenbank bei dem an Kunden zu verkaufende Produkte oder an Kunden beim Kauf eines Produktes oder einer Dienstleistung ausgehändigte Belege jeweils mit einem Code versehen werden und der Kunde dazu motiviert wird, den Code anschließend gemeinsam mit den jeweiligen Kunden kennzeichnenden Daten über ein Kommunikationsnetzwerk, insbesondere über ein Telefonnetz oder über Internet an eine Datensammelstation zu übermitteln. In dieser Datensammelstation werden dann zumindest die den jeweiligen Kunden kennzeichnenden Daten gespeichert.

Blatt 2 der Bescheinigung
Sheet 2 of the certificate
Page 2 de l'attestation



Anmeldung Nr.: PCT/EP 97/00005
Application no.:
Demande n°:

Anmelder: 1. FINSTERWALD, Martin - München, Deutschland
Applicant(s):
Demandeur(s):

Bezeichnung der Erfindung:
Title of the invention: Verfahren zum Aufbau einer Kundendaten beinhaltenden Datenbank und/oder zur
Titre de l'invention: Organisation eines Rabatt- bzw. Kupon-Systems und Vorrichtung zur Durchführung
dieses Verfahrens

Anmeldetag:
Date of filing: 02. Januar 1997
Date de dépôt:

In Anspruch genommene Priorität(en)
Priority(ies) claimed
Priorité(s) revendiquée(s)

Staat: Deutschland
State:
Pays:

Tag: 04. Oct. 1996
Date:
Date: (04.10.96)

Aktenzeichen: 196 41 092.4
File no.
Numéro de dépôt:

Benennung von Vertragsstaaten : Siehe Formblatt PCT/RO/101 (beigefügt)
Designation of contracting states : See Form PCT/RO/101 (enclosed)
Désignation d'états contractants : Voir Formulaire PCT/RO/101 (ci-joint)

Bemerkungen:
Remarks:
Remarques:

Feld Nr. V BESTIMMUNG VON STAATEN

Die folgenden Bestimmungen nach Regel 4.9 Absatz a werden hiermit vorgenommen (bitte die entsprechenden Kästchen ankreuzen; wenigstens ein Kästchen muß angekreuzt werden):

Regionales Patent

- ☐ AP **ARIPO-Patent:** KE Kenia, LS Lesotho, MW Malawi, SD Sudan, SZ Swasiland, UG Uganda und jeder weitere Staat, der Vertragsstaat des Harare-Protokolls und des PCT ist
- ☐ EA **Eurasisches Patent:** AM Armenien, AZ Aserbaidshan, BY Belarus, KG Kirgisistan, KZ Kasachstan, MD Republik Moldau, RU Russische Föderation, TJ Tadschikistan, TM Turkmenistan und jeder weitere Staat, der Vertragsstaat des Eurasischen Patentübereinkommens und des PCT ist
- ☒ EP **Europäisches Patent:** AT Österreich, BE Belgien, CH und LI Schweiz und Liechtenstein, DE Deutschland, DK Dänemark, ES Spanien, FI Finland, FR Frankreich, GB Vereinigtes Königreich, GR Griechenland, IE Irland, IT Italien, LU Luxemburg, MC Monaco, NL Niederlande, PT Portugal, SE Schweden und jeder weitere Staat, der Vertragsstaat des Europäischen Patentübereinkommens und des PCT ist
- ☐ OA **OAPI-Patent:** BF Burkina Faso, BJ Benin, CF Zentralafrikanische Republik, CG Kongo, CI Côte d'Ivoire, CM Kamerun, GA Gabun, GN Guinea, ML Mali, MR Mauretanien, NE Niger, SN Senegal, TD Tschad, TG Togo und jeder weitere Staat, der Vertragsstaat der OAPI und des PCT ist (falls eine andere Schutzrechtsart oder ein sonstiges Verfahren gewünscht wird, bitte auf der gepunkteten Linie angeben)

Nationales Patent (falls eine andere Schutzrechtsart oder ein sonstiges Verfahren gewünscht wird, bitte auf der gepunkteten Linie angeben):

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> AL Albanien | <input checked="" type="checkbox"/> LV Lettland |
| <input checked="" type="checkbox"/> AM Armenien | <input checked="" type="checkbox"/> MD Republik Moldau |
| <input checked="" type="checkbox"/> AT Österreich | <input checked="" type="checkbox"/> MG Madagaskar |
| <input checked="" type="checkbox"/> AU Australien | <input checked="" type="checkbox"/> MK Die ehemalige jugoslawische Republik
Mazedonien |
| <input checked="" type="checkbox"/> AZ Aserbaidshan | <input checked="" type="checkbox"/> MN Mongolei |
| <input checked="" type="checkbox"/> BB Barbados | <input checked="" type="checkbox"/> MW Malawi |
| <input checked="" type="checkbox"/> BG Bulgarien | <input checked="" type="checkbox"/> MX Mexiko |
| <input checked="" type="checkbox"/> BR Brasilien | <input checked="" type="checkbox"/> NO Norwegen |
| <input checked="" type="checkbox"/> BY Belarus | <input checked="" type="checkbox"/> NZ Neuseeland |
| <input checked="" type="checkbox"/> CA Kanada | <input checked="" type="checkbox"/> PL Polen |
| <input checked="" type="checkbox"/> CH und LI Schweiz und Liechtenstein | <input checked="" type="checkbox"/> PT Portugal |
| <input checked="" type="checkbox"/> CN China | <input checked="" type="checkbox"/> RO Rumänien |
| <input checked="" type="checkbox"/> CZ Tschechische Republik | <input checked="" type="checkbox"/> RU Russische Föderation |
| <input checked="" type="checkbox"/> DE Deutschland | <input checked="" type="checkbox"/> SD Sudan |
| <input checked="" type="checkbox"/> DK Dänemark | <input checked="" type="checkbox"/> SE Schweden |
| <input checked="" type="checkbox"/> EE Estland | <input checked="" type="checkbox"/> SG Singapur |
| <input checked="" type="checkbox"/> ES Spanien | <input checked="" type="checkbox"/> SI Slowenien |
| <input checked="" type="checkbox"/> FI Finnland | <input checked="" type="checkbox"/> SK Slowakei |
| <input checked="" type="checkbox"/> GB Vereinigtes Königreich | <input checked="" type="checkbox"/> TJ Tadschikistan |
| <input checked="" type="checkbox"/> GE Georgien | <input checked="" type="checkbox"/> TM Turkmenistan |
| <input checked="" type="checkbox"/> HU Ungarn | <input checked="" type="checkbox"/> TR Türkei |
| <input checked="" type="checkbox"/> IL Israel | <input checked="" type="checkbox"/> TT Trinidad und Tobago |
| <input checked="" type="checkbox"/> IS Island | <input checked="" type="checkbox"/> UA Ukraine |
| <input checked="" type="checkbox"/> JP Japan | <input checked="" type="checkbox"/> UG Uganda |
| <input checked="" type="checkbox"/> KE Kenia | <input checked="" type="checkbox"/> US Vereinigte Staaten von Amerika |
| <input checked="" type="checkbox"/> KG Kirgisistan | <input checked="" type="checkbox"/> UZ Usbekistan |
| <input checked="" type="checkbox"/> KP Demokratische Volksrepublik Korea | <input checked="" type="checkbox"/> VN Vietnam |
| <input checked="" type="checkbox"/> KR Republik Korea | |
| <input checked="" type="checkbox"/> KZ Kasachstan | |
| <input checked="" type="checkbox"/> LK Sri Lanka | |
| <input checked="" type="checkbox"/> LR Liberia | |
| <input checked="" type="checkbox"/> LS Lesotho | |
| <input checked="" type="checkbox"/> LT Litauen | |
| <input checked="" type="checkbox"/> LU Luxemburg | |

Kästchen für die Bestimmung von Staaten (für die Zwecke eines nationalen Patents), die dem PCT nach der Veröffentlichung dieses Formblatts beigetreten sind:

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Zusätzlich zu den oben genannten Bestimmungen nimmt der Anmelder nach Regel 4.9 Absatz b auch alle anderen nach dem PCT zulässigen Bestimmungen vor mit Ausnahme der Bestimmung von

Der Anmelder erklärt, daß diese zusätzlichen Bestimmungen unter dem Vorbehalt einer Bestätigung stehen und jede zusätzliche Bestimmung, die vor Ablauf von 15 Monaten ab dem Prioritätsdatum nicht bestätigt wurde, nach Ablauf dieser Frist als vom Anmelder zurückgenommen gilt. (Die Bestätigung einer Bestimmung erfolgt durch die Einreichung einer Mitteilung, in der diese Bestimmung angegeben wird, und die Zahlung der Bestimmungs- und der Bestätigungsgebühr. Die Bestätigung muß beim Anmeldeamt innerhalb der Frist von 15 Monaten eingehen.)